



MITTEILUNGSBLATT DES MIETERBEIRATES

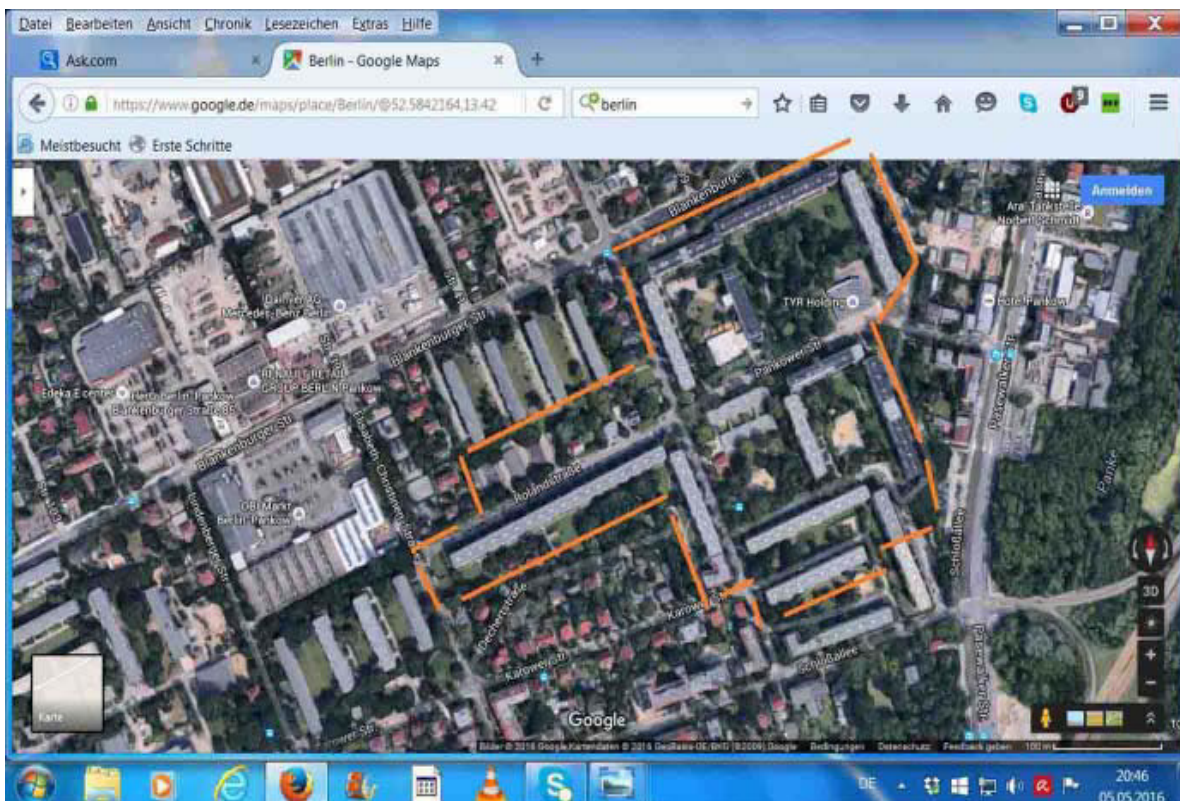
Aus der Geschichte des Pankeviertels II

Liebe Leser, liebe Mieter des Pankeviertels,
mit der Nummer 6/2002 ist unsere Wohngebietszeitung „die BURG“ in hundert Ausgaben erschienen. Von Anbeginn gab sie sich bescheiden, nur zu Jubiläumsfesten des Wohngebietes und als Jahresendausgabe präsentierte sie sich - dank der Unterstützung durch die WohnBau - im Format und damit mehr Inhalt - großzügiger. Wohl keiner von den damals am Entstehen der BURG beteiligten Mietern hätte angenommen, dass unser Blättchen einmal so lange erscheinen würde - und - das sagen wir mit Genugtuung - dass es von nahezu der Hälfte der Mietparteien im Viertel gelesen wird. Wir wissen das, denn wie eine „richtige Zeitung“ haben wir Abonnenten und einen Vertrieb. Die ehemals zwanzig Pfennige und jetzt

des Wohngebietes oder der Modernisierung - „die BURG“ konnte dank ihrer beachtlichen Auflage vielen Mietern Antworten geben, Fragen und Probleme öffentlich machen. Eine große Bedeutung dabei hatten die Leserbriefe mit Kritiken, Vorschlägen, Meinungen - und manchmal auch mit Lob und Dank. Damit sei nicht behauptet, dass danach immer eitel Zufriedenheit herrschte. Es gab - und so wird es auch künftig sein - immer wieder Situationen, in denen weder der Mieterbeirat noch die öffentliche Aussage der BURG etwas ändern können, denn beide haben keinerlei juristische Möglichkeiten - im Gegensatz zum Mieter, der Vertragspartner der GESOBau/ WohnBau ist.

Im Doukousiartal wohnen zehntausendachtzig Mistravertien.

2009 - 2018





Blick in ein Bad ...

Das Heft des Teiles 1 unserer Chronik endet mit dem Jahr 2009. Wir ergänzen das Jahr 2009 mit Ereignissen, die in der vorhergehenden Chronik nicht enthalten sind und mit Fotos, welche das turbulente Jahr der Modernisierung dokumentieren.



und in einen Korridor.



Am 15. Mai 2009 feierte die Kita ihren 40. Geburtstag. Am 2. September pflanzten die Mieter Jürgen Hunneshagen und Erhard Römer - beobachtet von der Kinderschar - im Garten das Geschenk des Mieterbeirates - einen Süßkirschbaum.



2009 fand die Wahl des Mieterbeirates statt.

Am 28. Oktober wurden die Stimmen ausgezählt.

Es stimmten

255 für Frau Doris Angermünde,
239 für Frau Gabriele Bretschneider,
253 für Frau Ruth Fräßdorf,
257 für Herrn Jürgen Hunneshagen,
252 für Frau Inge Kleinert
255 für Herrn Erhard Römer und
250 für Herrn Manfred Tabor.

Gefreut haben wir uns, dass einige Mieter den Wahlzettel nutzten um dem Mieterbeirat zu danken oder dem neuen Mieterbeirat Erfolg zu wünschen.

Kommen Sie doch mal wieder vorbei!

IM PANKEVIERTEL
Ihre Apotheke

Feiern Sie mit uns!
Eröffnungswoche vom 6. bis 10. Juli 2009

Montag, 06.07.
Offizielle Neueröffnung
Sie erhalten am Glöckchen und gewinnen extra Preise.

Dienstag, 07.07.
Wir laden Sie herzlich zur Vorlesung von Manjolina ein –
sowohl als Gast als auch als Co-Autorin.

Mittwoch, 08.07.
Magisches – Was ist das?
Wir laden Sie herzlich zur Vorlesung ein und laden um 18:30 Uhr
zu einem Festessen durch die Eltern „Nur für Sie“ ein.

Donnerstag, 09.07.
Herzliche Begrüßung
18:30 Uhr Vortrag „Umweltfreundliche Sommer- und Winterreise mit dem Auto aus der Natur“

Freitag, 10.07.
Fest der Gesundheit
Haus, Haut, Nabel, Blutdruckmessung durch Hausärztin

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Apotheke!

IM PANKEVIERTEL
Ihre Apotheke
Dr. Christiane Jankowski
Postfach 11-13117 Berlin
Tel. 030 64 476 10 68 • Fax 030 64 476 11 90 4
Mail: christian.jankowski@pankeviertel.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18 Uhr



Die Apotheke war das erste Geschäft oder Unternehmen im Pankeviertel, welches sich mit dem Namen „Pankeviertel“ schmückte.



Der Teil 1 der Chronik befindet sich bei der
-Gesobau und
- im Stadtarchiv Pankow



Traditionell trafen sich auch in diesem Jahr die Verteiler der BURG und die aktivsten Mieter zum Jahresendtreffen. Bei Bockwurst, Bier und Kaffee wurde über das vergangene Jahr gesprochen und über das, was im neuen Jahr auf uns zukommt. Dieses Treffen fand im Sitzungssaal der Gesobau statt.



Nicht im - sondern nahe am - Wohngebiet, in der Jürgenstrasse entstanden zwei neue Häuser. Die Aufnahme wurde am 28. Juni 2010 gemacht



Wasser gehört in Bürgerhand! Volksbegehren „Unser Wasser“

Unser Ziel bleibt: Vollständige Offenlegung aller Geheimverträge zur Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe

Der Beschluss des Berliner Wassertischs ist gefallen: Wir sammeln 170.000 Unterschriften für unser Volksbegehren in der zweiten Stufe von Juli bis Oktober 2010. Die erste Stufe des Volksbegehrens konnten wir im Frühjahr 2008 erfolgreich abschließen. Danach wollte der Senat die Fortsetzung verbieten lassen, scheiterte aber vor dem Berliner Verfassungsgerichtshof kläglich. Anschließend hatte das Abgeordnetenhaus von Berlin vier Monate Zeit, Stellung zu nehmen. Das Abgeordnetenhaus lehnte es jedoch ab, die Verträge zur Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe durch unser Volksgesetz offen zu legen und damit die Forderungen des Volksbegehrens „Schluss mit den Geheimverträgen - wir Berliner wollen unser Wasser zurück“ umzusetzen.

Statt den Gesetzestext unseres Volksbegehrens aufzugreifen, will das Abgeordnetenhaus das Informationsfreiheitsgesetz „erneuern“. Eine vollständige Offenlegung aller Geheimverträge wird dadurch jedoch nicht erreicht! Vielmehr wird den Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen immer noch ein viel zu hoher Stellenwert



eingeraumt. Die Renditegarantie für die privaten Anteilseigner der Wasserbetriebe - und damit die viel zu hohen Wasserpreise in Berlin - bleibt unangetastet. Der Berliner Senat traut sich an dieses Thema nicht heran, er führt die Bevölkerung in die Irre.

Wir meinen: Um das Ausplündern der öffentlichen Daseinsvorsorge durch private Konzerne (RWE und Veolia) zu verhindern, ist mindestens eine öffentliche Kontrolle notwendig. Da weder Abgeordnetenhaus noch Senat sich hierzu in der Lage sehen, liegt es an uns gemeinsam mit ihnen, den Berlinerinnen und Berlinern, als „Volksgesetzgeber“ (so der Verfassungsgerichtshof), für Kontrolle, Transparenz und Bürgerbeteiligung zu sorgen! Wasser gehört in Bürgerhand, nicht in die von profitgliebigen Konzernen!

Wir sind überzeugt: Mit Ihrer Hilfe und der Ihrer Freunde, Bekannten, Nachbarn und Kollegen werden wir vom Juli bis Oktober die vorgeschriebenen 170.000 Unterschriften gewinnen können, um in der Folge den Volksentscheid herbeizuführen!

Von Juli bis Oktober 2010 läuft die zweite Stufe unseres Volksbegehrens!

Wie Sie uns unterstützen können, bitte werden...

Mitte 2005 gründeten Gewerkschafter und ehemalige Abgeordnete den „Berliner Wassertisch“. Sie gingen davon aus, das Wasser ein Gut für jedermann auf der Erde ist und nicht als Ware in Privatbesitz gehört. 1999 hatten die Konzerne Viola und REW 49,9 Prozent der Berliner Wasserbetriebe gekauft. Damit das Wasser wieder der Stadt Berlin gehört organisierte der Wassertisch eine Volksbefragung die mit 36 000 Stimmen ein Volksbegehren ermöglichte. Der Mieterbeirat hat mit einer Aktion das Vorhaben unterstützt und konnte dem Wassertisch 478 Unterschriften übergeben. Das Volksbegehren fand im Folgejahr 2011 statt.

2011

In der Februar-BURG wurden die Ergebnisse des Volksbegehrens „Unser Wasser“ veröffentlicht.

In unserem Stimmbezirk gaben 1115 wahlberechtigte Bürger ihre Stimme ab. 1102 von ihnen stimmten mit Ja, das waren 98,8 Prozent. - Die Renovierung der Pasewalker Straße ging zu Ende und angekündigt wurde ab Oktober der Beginn gleicher Arbeiten in der Blankenburger Straße in drei Abschnitten. Die Bauarbeiten eines jeden Abschnittes sollen ein Jahr dauern

Jüngst war in einer Zeitungsmeldung der Agentur dpa zu lesen, dass der Bund für Umwelt und Naturschutz in Berlin Alarm geschlagen hätte. Der Grund: In der Zeit zwischen Oktober 2010 und Februar 2011 seien in Berlin 5000 Bäume gefällt worden. Im Februar wurden bei Arbeiten einer einschlägigen Firma im Pankeviertel ebenfalls Bäume umgelegt. Zum Beispiel haben zwei alte Bäume (Die Stubben messen bis 80 cm Durchmesser und machen keinerlei kranken Eindruck) in dem Minipark Blankenburger Ecke Pankower Straße ihr Leben gelassen. Auf der Basis der Empfehlung eines Landschaftsarchitekten wurden 46 Bäume „durchgepflegt“ und 15 gefällt, von denen für vier Bäume die Erlaubniss vorlag.

Das Thema Bäume wurde noch einmal aktuell. Am 22. Juni fegte ein mächtiger Sturm über Pankow, der auch unter den Bäumen unseres Wohngebietes beachtlichen Schaden anrichtete.



So arbeiten Firmen ...



und so die Natur.

Bestenfalls 16. Mai 2011

Jugendprojekt gekündigt

Pankejugend und Outreach suchen einen neuen Standort

Pankow. Einer der traditionsreichsten Treffs für Jugendliche wird bald Geschichte sein.

Die Wohnungsgesellschaft Gesobau hat dem Verein Pankejugend den Pachtvertrag für die Häuser im Pankeviertel neu gebaut. Viele Jahre spielte dabei keine Rolle, wem die Fläche eigentlich gehört. Erst nach der Wende war der Eigentümer bekannt: die städtische Wohnungsgesellschaft Gesobau.

nungsgesellschaft Gesobau. Diese spendierte zum Beispiel einen Container, der als Fahrradwerkstatt dient. Damit die Fläche längerfristig genutzt werden kann, schlossen Pankejugend und Gesobau 2009 sogar einen Pachtvertrag ab. Den hat das Wohnungsunternehmen zum 30. April gekündigt.

Diese recht kurzfristige Kündigung stellt die Pankejugend und das Outreach-Team vor gewaltige Probleme, berichtet Sören Bena. Sie wissen nicht, wohin sie den Treff so schnell verlagern sollen. „Wenn er aus dem Kiez verschwindet, gibt es dort kein Jugendangebot mehr“, erklärt der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses.

Auch Bürgermeister Matthias Köhne (SPD) suchte das Gespräch mit dem Vorstand der Gesobau. Die Gesobau habe das Grundstück bereits verkauft, wurde ihm mitgeteilt. Verein, Sozialarbeiter und Bürgermeister werden sich in den nächsten Tagen treffen, um nach Alternativstandorten zu suchen. Die BVV fasste außerdem den Beschluss, dass das Bezirksamt auf die Gesobau und den neuen Grundstückseigentümer Einfluss nehmen soll, dass das Outreach-Jugendprojekt so lange auf der Fläche bleiben kann.

BW



7 Reihenhäuser
und
zwei Stadtvillen



2012

In diesem Jahr übernimmt die Fa. Gegenbauer die Hausreinigung, da viele Mieter mit der bisherigen Firma nicht zufrieden waren. Als erstes Haus im Wohngebiet erhält die ehemalige Kaufhalle - jetzt softwarebilliger - eine Solaranlage auf dem Dach. Da der Mieterbeirat sich mit der Gartenarbeitsschule immer sehr verbunden sah, reagiert er auf deren Protest, abgeschafft zu werden. Bei einem Besuch informierte sich der Mieterbeirat über die Situation. Im April beschließt die BVV Pankow für die Haushalte 2012 und 2013 auch Geld für die Gartenarbeitsschule. - Im Oktober beginnt der Bau der neuen Feuerwache in der Pasewalker Straße. - Wegen der Bauarbeiten in der Blankenburger Straße wird die Streckenführung vom BUS 250 mehrmals geändert.



Vor Weihnachten vereinbarte der Mieterbeirat mit der Fa. softwarebilliger den Besuch von Mietern, die Rat und Hilfe suchten oder etwas kaufen wollten.

Der Zufall spielte uns Fotos zu, die an den Gasthof „Lindengarten“ erinnern. Er befand sich da, wo sich heute der Parkplatz zwischen Pasewalker, Pankower Straße und Schlossallee befindet.





Die Bauarbeiten in der Blankenburger Straße führten immer wieder zu Änderungen der Fahrtrouten der Busse 250 und 150.



Ende des Jahres türmten sich im Keller der damaligen Mieterbeiratswohnung die Spenden für die Flüchtlinge

Liebe Mieterinnen und Mieter, Sie halten die vorläufig letzte Ausgabe der „BURG“ in Ihren Händen! Der Grund dafür ist, daß es uns als Mieterbeirat seit November 2013 (eigentlich) nicht mehr gibt. Zur Erinnerung: Mieterbeiräte werden für vier Jahre gewählt. Unsere letzte Wahl fand im Oktober 2009 statt. Wir haben in den letzten beiden Jahren wiederholt um Mitarbeit im Mieterbeirat gebeten, um neue Kräfte an die Tätigkeit heranzuführen und damit die nun eingetretene Situation zu vermeiden. Keine Resonanz seitens der Mieter! Auch die GESOBAU – laut Statut für die Mieterbeiräte verantwortlich und somit auch für die Mieterbeiratswahlen – verhielt sich zurückhaltend. Ende August hatte sie angekündigt, die Mieter unserer Wohneinheit schriftlich aufzufordern, Kandidaten vorzuschlagen. Leider sind diese Briefe bisher nicht bei den Mietern angekommen! Aber die GESOBAU kann Wahlen nicht organisieren, wenn die Kandidaten fehlen.

Insgesamt stimmt uns das Verhalten – um nicht zu sagen: die Verzögerungstaktik - der GESOBAU traurig und nachdenklich. Wir haben uns in den vergangenen 20 Jahren für unsere Mieter eingesetzt und auch einiges erreicht. Wir versuchten, die Probleme in kameradschaftlicher Weise zu lösen. Sicher haben wir mitunter auch zusätzliche Arbeiten ausgelöst. Aber nun das! Will man uns nicht mehr? War unser Wirken so störend für das Unternehmen? Wir wissen nicht, wie es weitergehen wird, hoffen aber auf einen guten Ausgang. Wir danken allen, die unsere Arbeit bisher unterstützten und uns die Treue hielten. Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest mit vielen schönen Überraschungen, einen fröhlichen Jahreswechsel, einen gelungenen Start ins und einen guten Verlauf des Jahres 2014.

Der gewesene Mieterbeirat



In diesem Jahr kamen die ersten Flüchtlinge nach Pankow. 220 Menschen aus aus verschiedenen Ländern fanden in einem leerstehenden Bürogebäude in der Mühlenstraße eine Bleibe. Die Pankower empfangen die Gäste mit offenen Armen. Auch unser Mieterbeirat reagierte sofort und startete einen Aufruf in dessen Ergebnis eine Fülle von Spenden abgegeben wurden.

Im April verließ unsere langjährige Kundenbetreuerin der Gesobau, Frau Gloria Weckert, das Wohngebiet um ein anderes Gebiet zu übernehmen. In der BURG verabschiedet sie sich und empfahl den Mietern ihre Nachfolgerin Frau Regina Melzow. Ein weiterer Einschnitt in die gewohnte Umgebung war der Umzug der „Apotheke im Pankeviertel“ in die Blankenburger Straße, wo sie unter gleichen Namen wieder öffnete. Das Problem Nummer eins des Mieterbeirates waren jedoch die Mieterbeiratswahlen. Nebenstehender Beitrag schildert die Probleme.

Die „Burg“ – Festung oder was?

Werner Mach



Den öffentlichen Personennahverkehr ins östliche Niederschönhausen bewältigen heutzutage der 250er (früher Linie 50, am 1.4.1966 in Dienst gestellt) und der 150er Bus. Ersterer fährt auch durch das „Pankeviertel“. Es ist eines der Neubaugebiete, die in den 50er bis 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zwischen Blankenburger Straße und Schlossallee entstanden. Es umfasst die Wohngegend an der Schlossallee, der Grumbkow-, der Roland-, Pankower und Blankenburger Straße. Bei der Errichtung des Viertels wurde die historische Dohnastraße überbaut.

Dieses Pankeviertel hat eine eigene Wohngebietszeitung mit Abonnement und Vertrieb und eben mit dem Titel „Burg“. Sie wird von fünfzig Prozent der Mieter gelesen – bei 1080 Mietparteien und rund 3000 Einwohnern. Die Zeitung

erscheint seit März 1993, zuerst sporadisch und ab 1996 monatlich.

Zum 10jährigen Jubiläum der „Burg“, 2002, erschien die 100. Ausgabe. Zum 25. Jubiläum des Wohngebiets war die Zeitung umfangreich und mehrfarbig und bot einen facettenreichen historischen Blick auf das Viertel und seine Mieter. Sie vermittelt damals wie heute viel vom Leben der Menschen, berichtet von ihren Erfolgen, Problemen, Sorgen und Interessen, begleitet sie beim Kampf ums Mietrecht und bei der jahrelangen umfassenden, inzwischen abgeschlossenen Sanierung der Häuser.

In der Jubiläumsausgabe wurde auch von gemeinsamen Festen und Arbeitseinsätzen vor 1990 berichtet. Auch davon, dass einige Prominente zeitweilig im Pankeviertel wohnten. Es



Die Wohnungen in den zwischen 1950 und 1970er Jahren entstandenen Neubauten zwischen Blankenburger Straße und Schlossallee sind nach ihrer Modernisierung äußerst begehrt. Vom „Pankeviertel“ sind es nur kurze Wege in den Schlosspark und bis an die Panke.

waren dies u.a. die in der DDR populäre Sängerin Aurora Lacasa, der Sänger Thomas Lück, der Schauspieler Hartmut Schreier (Volksbühne), der Radsportler Werner Otto (Welt- und Olympiateilnehmer) und, vielleicht am bekanntesten, der Eulenspiegelautor C.U. Wiesner, der „Vater“ des „Frisör Kleinekorte“. Er schrieb zudem Fernseh-Gespensstergeschichten für Kinder.

Auch nach 1990 gab es mehrfach Initiativen, gemeinschaftlich Projekte zu verwirklichen: einen Bolzplatz für Jugendliche zu schaffen, das Se-

niorenheim als kulturellen Treff im Wohngebiet zu erhalten... - unterstützt durch die Zeitung. In der Gegenwart gestaltet sich Gemeinschaftliches immer schwieriger. Für ihr aktives Eingreifen sei der „Burg“ auch künftig Erfolg und Bestand gewünscht.

Bis 1997 wohnte ich am Rande des Pankeviertel und konnte das Geschehen recht unmittelbar verfolgen.

2014



Anfang Januar hatten wir mit dem Flüchtlingsheim den Abtransport der Spenden vereinbart. Der Fahrer, eine Dame (Bild) und vom Mieterbeirat Erhard Richter (Bild) und Doris Angermünde haben das Auto beladen.



Im Januar hatte sich der Anblick des ehemaligen Bolzplatzes für immer gründlich geändert.

In der Aprilausgabe der BURG informiert der Mieterbeirat über die stattgefundenen Wahlen zum Mieterbeirat. In der Gesobau hatten sich bereits am 18. Februar die gewählten Mieter und Mitarbeiter der Gesobau zur Ausszählung der Stimmen getroffen.



In einem Schreiben vom 25. Juni informiert das Bezirksamt alle Mieter vom Beginn der Bauarbeiten des letzten Abschnitts der Blankenburger Straße von der Grumbkow- bis zur Pasewalker Straße. Voraussichtlicher Baubeginn sei der 30. Juni. Das Foto entstand später.



Am 31. März riss ein Sturm den Baum in der Blankenburger Straße um.
Die Bauarbeiten an der Blankenburger Straße wurden Alltag



Die „Apotheke im Pankeviertel“ war ausgezogen und wir erfuhren bald danach, dass sich in den Räumen ein Kindergarten einrichten wird



Die Bauarbeiten an der Blankenburger Straße zogen sich über Monate hin.

So begann die solare Stromerzeugung im Pankeviertel

Konkret geht es zum einen um ein Mietshaus an der Pankower Rolandstraße, das der landeseigenen Gesellschaft Gesobau gehört. Dort soll bis Oktober auf dem Dach eine 800 Quadratmeter große Photovoltaikanlage installiert werden. Für die Gesobau sei das mit rund 180 Mietparteien in der Rolandstraße ein kleines Projekt. „Wir wollten aber möglichst schnell starten, und da bietet sich ein kleineres Projekt an, weil es einfacher zu realisieren ist“, sagte Gesobau-Vorstandschef Jörg Franzen. „Wir haben aber auch vereinbart, dass wir für rund 900 Wohnungen konkret überprüfen, ob es technisch realisierbar ist.“





Seit Jahren steigen die Berliner Mieten. Um 46 Prozent sind sie allein seit 2009 gestiegen. Der Senat hat diese Entwicklung ignoriert, nun sammelt ein Bündnis stadtpolitischer Initiativen Unterschriften für einen Volksentscheid. 20 000 brauchen die Initiatoren bis Ende Mai. In der BURG ruft der Mieterbeirat die Mieter auf, sich an der Aktion zahlreich zu beteiligen. Listen liegen im Blumenstübchen und beim Pförtner des Seniorenheimes aus.

Frau Ines Bernasek ist die Nachfolgerin des Herrn Bernd Röder, der als Kundencenterleiter über viele Jahre Kontakt zum Mieterbeirat hatte und manche Probleme aus der Welt zu schaffen half. Jetzt ist er Rentner. Am 14. April besuchte der Mieterbeirat Frau Bernasek um sich gegenseitig bekannt zu machen und über die künftige Zusammenarbeit zu sprechen.



Eine Zeitung schrieb, die kleine Solaranlage in Pankow könnte in die Geschichte eingehen als Beginn einer ganz neuen Geschichte der Berliner Energieversorgung. Das war der „Info-Wagen“ der Stadtwerke für die Mieter. Im Jahre 2015 wurden alle Häuser der Rolandstraße mit Solaranlagen ausgerüstet. Die Berliner Stadtwerke luden zu einer bescheidenen Abschlussfeier ein.



In unmittelbarer Nachbarschaft unseres Viertels begann an der Pasewalker Straße der Bau eines REWE-Marktes



Die Gesobau 2015 beginnt mit dem Bau von Miethäusern wo einst Garagen standen. Die Fotos zeigen die Anfänge des Vorhabens.



berlinbaut | Wohnungen

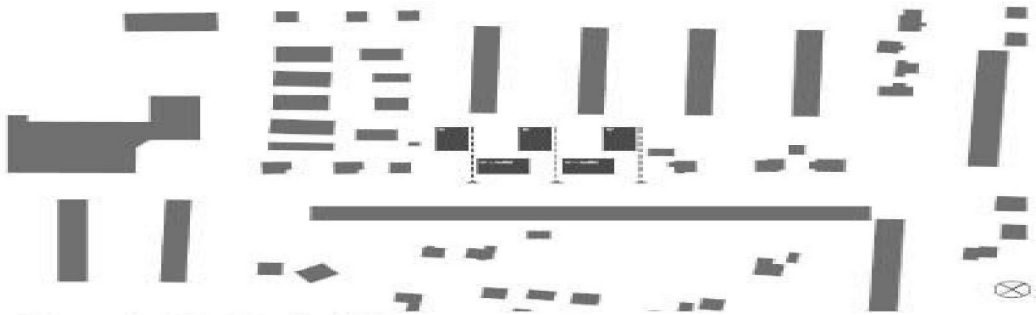
GESOBAU

Wohnungsmix:

Anzahl Zimmer (Typ)	Anzahl Wohnungen	Größe von ... bis	
1,5	8	41,2 m²	41,4 m²
2	4	59,4 m²	59,4 m²
2,5	25	66,1 m²	70,4 m²
3	3	78,1 m²	78,1 m²
4	12	89,9 m²	110,4 m²

Mietenstruktur:

Die Wohnungen sollen zu Nettokaltmieten ab 7,50 €/m² vermietet werden.



Schwarzplan Rolandstraße 69-73

Bildquelle: Winking + Froh Architekten GmbH



Viele Jahre hat das „Blumenstübchen“ gegenüber der ehemaligen Kaufhalle gestanden. In diesem Jahr gibt die Besitzerin auf, das Häuschen wird abgerissen.



Erstmals finden bei allen Berliner städtischen Wohnungsbaugesellschaften Mieterratswahlen statt. Aus dem Pankeviertel erklärt sich Frau Heike Külper - sie ist Mitglied unseres Mieterbeirates - bereit, dafür zu kandidieren.

Und sie wird Mitglied des Mieterrates. Das Titelblatt der Zeitung „HaloNachbar“ der Gesobau zeigt die Mitglieder des Mieterrates. Die Dame in schwarzer Jacke im Vordergrund ist Frau Dr. Külper.



„Raytek“ - Der Name über dem Gebäude an der Blankenburger Straße war ein Begriff. Von einem Tag zum anderen wird der Name auf

dem Dach mit dem Namen Fluke zugedeckt: Raytek gibt es noch - es gehört zu FLUKE!



Der Mieterbeirat des Pankeviertels im Februar 2016. Tagungsort ist der Stützpunkt der Gesobau in der Blankenburger Straße.



Installation der Solarstromanlage im Block Blankenburger Straße. Ein Bild das in diesem Jahr nicht selten ist.



Die Stadtwerke informieren über den Solarstrom und beantworten Fragen der Mieter in einer Versammlung im Hotel Pankow.



Die Bauarbeiten in der Rolandstraße gehen zügig voran. Ein Richtfest hat bereits stattgefunden



Bei allem was uns in diesem Jahr bewegte, im Vordergrund stand immer noch die Solar-Bestückung des Wohngebietes und der Neubau von Wohnungen in der Rolandstraße.

Es war einmal...

Grumbkowstraße 6 B

2001 brachte die Kunstfabrik Köpenick einen Band „Kiezzgeschichten aus Pankow Weißensee Prenzlauer Berg“ heraus. Eine der Geschichten schrieb Frau Christel Wegener aus der Grumbkowstraße 6 B. Hier der leicht gekürzte Beitrag:

Seit 1952 war ich damaligen Volkseigenen Betrieb EAW (Elektro-Apparate-Werke) Treptow beschäftigt. Als ich am 3. November 1958 telefonisch zur Betriebsgewerkschaftsleitung gebeten wurde, ging ich Gedanken mein Sündenregister durch. Doch mir fiel nichts ein. Es konnte nur mit meinem Wohnungsantrag zusammenhängen, der bereits seit zehn Jahren lief. Bus dato hatte sich aber nichts bewegt. Ich bewohnte in Treptow eine Parterrewohnung mit Ofenheizung, die nur sehr schwer warm zu bekommen war. Im Winter kämpften wir stets gegen Eis und Schimmelbildung. Das nicht beheizbare Bad war nur für den Gang zur Toilette zu benutzen. So wohnten wir seit 1961 mit vier Personen. Der einzige Vorteil war, daß Betrieb, Schule und Kindergarten bequem zu Fuß zu erreichen waren. An jenem 3. November, meinem Geburtstag, wurde mir dann mitgeteilt, daß wir eine Dreizimmerwohnung mit Fernheizung, Bad und Balkon in sonniger Lage erhalten. Nun ging es jeden Sonntag mit und Kegel nach Niederschönhausen in die Grumbkowstraße zur Baustellen-besichtigung. Bei unserem ersten Besuch war der Keller fertig, die Treppe noch im Rohbau und das Dach war teilweise gedeckt. So vergingen die Wochen mit der bangen Frage: „Werden wir das Weihnachtsfeste in der neuen Wohnung feiern können?“ J, es klappte. Am 12. Dezember 1968 erfolgte die Schlüsselübergabe. Mit Eimer, Schrubber, Besen, Scheuerlappen und meinen Kindern fuhr ich am nächsten Tag mit der S-Bahn von Treptow nach Pankow-Heinersdorf. Bis zur neuen Wohnung war es nur noch ein kleines Stück zu Fuß. An der kleinen grünen Bude, Ecke Galenusstraße kaufte ich noch schnell zwei braune Pfeiflutscher für die Kinder, und ab ging es in die fünfte Etage. Wir waren nicht die ersten. Frau R. Mutter von vier Kindern, werkelt schon fleißig in ihrer Wohnung... (Der Vormittag war im Fluge vorbei, und uns knurrte der Magen.)

Am nächsten Tag stand gleich früh der LKW vor der Tür. Zügig wurden die Habseligkeiten verladen und ab ging es nach Niederschönhausen. Dort musste nun alles in den fünften Stock getragen werden. Dabei hatten wir mit unserem großen Kleiderschrank, der sich nicht auseinandernehmen ließ, ein Problem. Wir bekamen ihn im engen Treppenhaus nicht um die Kurven getragen. Da legten wir auf das Geländer feuchte Lappen und schoben den Schrank darauf nach oben.... Dann tranken wir mit der Nachbarin einen Schluck auf das neue Zuhause, was mein schönstes Geburtstagsgeschenk geblieben ist. (BURG Juli 2016)

Das zweite Richtfest in Pankeviertel ... Wenn wir schreiben das „zweite Richtfest“, dann gehen wir davon aus, dass es in den Jahren um 1968 in der Rolandstraße ein erstes gegeben haben muss. Das 2. Richtfest fand am 8. Juli Mittags in der Rolandstraße statt. Hier entstehen Insgesamt 52 Wohnungen - 41 bis 110 Quadratmeter groß – mit den Hausnummern 69 bis 73. Im Winter dieses Jahres sollen bereits die ersten vermietet werden. 18 Wohnungen – also etwa ein Drittel der Neubauten – werden zu Mietpreisen unterhalb des marktwirtschaftlichen Mieterniveaus vergeben. Im Jahre 2014 feierte (?) die Gesobau den Auftakt ihrer Neubauoffensive. Von rd. 39 500 Wohnungen per 31.12.2014 soll der Bestand bis zum Jahre 2026 auf rd. 52 000 wachsen.



***Neubauten in der Rolandstraße
am 29. August 2016***